

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Übergang vom 2- zum 3fenstigen Hause.

aßen einen Anbau von der halben Breite, — das „Stübchen“ mit einem Fenster. Diese Art des Zuwachses kennzeichnet sich auch heute noch an vielen Bauernhäusern durch den unsymmetrisch gebliebenen Giebel, dessen First nicht über der Mitte der ganzen Breite, sondern über der Mitte der alten Stube steht. Noch auffallender tritt diese Entwicklung in den Gegenden vor unser Auge, in denen die „Kammern“ als Stockwerk aufgesetzt zu werden pflegen, wie im Mittelgebirge. Aber auch im Braunauer Gebiete können wir hie und da diesen zum Übergang führenden Zuwachs noch wahrnehmen, wie die obige Abbildung zeigt. In den behäbigeren Dörfern des Braunauer Kolonisationsgebietes wird man diese rückweisende Erscheinung nicht mehr oft antreffen; vielmehr muß schon zur Zeit der neueren Stadtgründung das „Stübchen“ neben der Stube zu den nicht ungewöhnlichen Wohnungsbestandteilen gezählt haben. Nur so ist es erklärlich, daß dieses, an sich immer noch bewegliche Dreifensterausmaß bei der Aufteilung der Stadtbaustellen zum Durchschnittsmaßstabe wurde.

Ist nun auch die innere Einteilung der Räume von dorther entnommen, so bedingt doch das unmittelbare Nebeneinander in der